

Je Woche

15. Jahrgang

ISSN 1862 – 1996



Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



Ausgabe 34

vom 18. – 24. August 2019

Inhalt

- Goetheturm im Frankfurter Stadtwald soll wiederaufgebaut werden
- Musikcharts werden immer schnellerlebiger
- No-Deal Brexit: Engpässe bei Lebensmitteln
- Umweltbundesamt startet App zu Luftqualität für Android- und iPhone-Geräte

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie
Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info
www.svenska.kulturexpress.info
Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M
St-Nr.: 148404880
USt-idNr.: 54 036 108 722
redaktion@kulturexpress.de



Goetheturm im Frankfurter Stadtwald soll wiederaufgebaut werden

Meldung: Presseinfo der Stadt Frankfurt am Main (pia)

Der Magistrat der Stadt Frankfurt am Main hat den Bau und die Finanzierung für den Wiederaufbau des Goetheturms auf den Weg gebracht. Im September müssen noch die Stadtverordneten entscheiden. Danach kann mit dem Bau bald begonnen werden.

„Der Goetheturm ist für uns Frankfurter Herzensangelegenheit“, sagt Oberbürgermeister Peter Feldmann. „Die Frankfurter Bevölkerung hat engagiert fast 200.000 Euro an Spenden für den Wiederaufbau gesammelt. Die Zerstörung des Turms in der Nacht auf den 12. Oktober 2017 hat viele Bürgerinnen und Bürgern traurig und auch wütend gemacht. Die Rekonstruktion in der ursprünglichen Form ist von der Bevölke-

rung so gewünscht - dafür haben wir nun den Weg geebnet.“

Baudezernent Jan Schneider unterstreicht: „Die heutige Entscheidung ist eine gute Nachricht für die Stadt. Der neue Goetheturm wird genauso aussehen wie der alte, mit dem viele Frankfurterinnen und Frankfurter sehr persönliche Erinnerungen verbinden. Das Bauwerk entspricht aber nicht nur den heutigen Vorschriften, es lässt sich künftig auch einfacher sanieren und instand halten.“ Treppen und Podeste werden, erläutert Schneider, teilweise aus einer Stahlkonstruktion bestehen, um sie haltbarer zu machen und Vandalismus vorzubeugen.



Archivfotos: Hölzerner Goetheturm vor dem Brand, Foto (c) Kulturrexpress

Für Umweltdezernentin Rosemarie Heilig wird mit dem Goetheturm auch der Stadtwald sein Wahrzeichen wiederbekommen. „Allein die Spendenbereitschaft zeigt: Die Frankfurterinnen und Frankfurter identifizieren sich mit dem 1931 erbauten Aussichtsturm. Der um den Turm angelegte Spielpark ist bis heute ein beliebtes Ausflugsziel, das durch den Wiederaufbau nun seine Identität zurückerhält.“ Die Freiflächen um den Turm würden wiederhergestellt, neun Bäume neu gepflanzt.

Die Investitionen liegen bei rund 2,4 Millionen Euro, rund 2,1 Millionen Euro kommen aus der

Versicherungssumme des alten Turms. Alle zusätzlichen Sicherheitsmaßnahmen und zur Umgestaltung der Freianlagen sind von der Stadt zu tragen. Hier kommt auch die Spendensumme von über 195.000 Euro zum Tragen.

Der Goetheturm im Frankfurter Stadtwald war aufgrund eines Brandanschlags vollständig abgebrannt. Der Turm war ein wichtiges Wahrzeichen der Mainmetropole und ein beliebtes Ausflugsziel. In einer Online-Umfrage entschieden sich 78 Prozent der Bürger für einen möglichst originalgetreuen Wiederaufbau. Entsprechend dem Wunsch der Bürgerinnen und Bürger wird

eine hölzerne Fachwerk-Konstruktion auf den bestehenden Fundamenten geplant. Eine vollständig originalgetreue Rekonstruktion des Turmes ist jedoch aufgrund aktueller Normen nicht möglich. Die äußere Geometrie des alten Goetheturms von 1931 wird beibehalten, der Turm wird wieder 43,30 Meter hoch. Änderungen gegenüber dem historischen Vorbild betreffen im wesentlichen Details und Materialien sowie die Anpassung der Treppen und Podeste an geltende Vorschriften. Einzelne Bauteile wiederum sollen sich leichter austauschen lassen, so dass der Turm für kleinere Reparaturen nicht gesperrt oder eingerüstet werden muss.

Als Alternative stehen verschiedene Hölzer zur Auswahl. Für die Hauptstützen wurde Edelkastanie ausgewählt, die Stufen und Beläge werden wieder aus Eichenholz gefertigt.



Musikcharts werden immer schnelllebiger

Kulturelle Prozesse laufen immer schneller ab und zeigen zudem eine wachsende Tendenz zur Selbstorganisation. Damit ist Erfolg heutzutage nach einer universellen Gesetzmäßigkeit verteilt. Dies haben die beiden Physiker Professor Claudius Gros und Lukas Schneider von der Goethe-Universität herausgefunden. Ihr Untersuchungsgegenstand: 50 Jahre Musikcharts.

Seit den 1960er Jahren werden Musikcharts nach dem gleichen Kriterium erstellt, nämlich

anhand des kommerziellen Erfolges. Somit eignen sich Charts auf besondere Weise dazu, die langfristige Entwicklung kultureller Zeitskalen zu untersuchen – benötigt man hierfür doch Daten, die über Jahrzehnte hinweg vergleichbar sind. Auch über den kulturellen Bereich hinaus ist diese Herangehensweise relevant; insbesondere in Bezug auf die politische Meinungsbildung, die die dynamische Stabilität liberaler Demokratien tangiert.

In einer neuen Arbeit, die jetzt bei Royal Society Open Science erschienen ist, legen Lukas Schneider und Prof. Claudius Gros vom Institut für Theoretische Physik der Goethe-Universität dar,

dass sich die statistischen Eigenschaften, die Zusammensetzung und die Dynamik der amerikanischen, britischen, niederländischen und deutschen Pop Album-Charts seit Anfang der 1990er Jahre zum Teil deutlich verändert haben. Einerseits hat sich die Vielfalt der Charts verdoppelt oder sogar verdreifacht: Es gibt jetzt deutlich mehr Alben, die es in einem Jahr unter die Top 100 bzw. die Top 40 schaffen. Andererseits ist es mittlerweile so, dass ein Album entweder gleich als Nummer Eins startet – oder nie die Nummer Eins wird. In den 1960er bis -80er Jahren brauchten erfolgreiche Alben hingegen in der Regel vier bis sechs Wochen, um sich von ihrem Startplatz auf den ersten Rang hochzuarbeiten.

Die Anzahl der Wochen, während derer ein Album gelistet ist, dessen „Lebensdauer“, hat sich Schneider und Gros zufolge qualitativ verändert. Wurde die Lebensdauer bis zu den 1990er Jahren noch durch eine Gauß-Verteilung mit einem logarithmischen Argument beschrieben (log-normal), ist sie heutzutage durch ein Potenzgesetz charakterisiert. Die Verteilung der Lebensdauer ist somit universell, d. h. unabhängig von den Spezifika des Vorganges, was typisch für den Endzustand eines selbst-organisierenden Prozesses ist. Um diese Entwicklung zu erklären, schlagen Schneider und Gros einen informationstheoretischen Ansatz für menschliche Aktivitäten vor. Demnach sind Menschen kontinuierlich darum bemüht, den Informationsgehalt ihrer Erfahrungen und Wahrnehmung zu optimieren. Mathematisch wird Information durch die Shannon-Entropie erfasst, wobei zu berücksichtigen ist, dass Zeiten und andere Größen im Gehirn nach dem Weber-Fechner Gesetz nicht 1:1, sondern stark komprimiert dargestellt und gespeichert werden (auf einer logarithmischen Skala).

Insgesamt ergeben die Untersuchungen von Schneider und Gros, dass die Chardynamik und damit auch die zugrundeliegenden sozio-kulturellen Prozesse heute deutlich schneller als vor einigen Jahrzehnten ablaufen. Eine ähnliche Beschleunigung könnte auch, wie die Autoren darlegen, für die Prozesse gegeben sein, die der politischen Meinungsbildung zugrunde liegen. Wie in einer früheren Arbeit von Gros gezeigt, wäre damit die dynamische Stabilität moderner Demokratien gefährdet, da die Zeitskalen der Wähler und die der politischen Institutionen auseinanderdrifteten, d. h. die Zeitskala der Meinungsbildung und die der zeitverzögerten Entscheidungsprozesse (C. Gros, Entrenched time delays versus accelerating opinion dynamics: Are advanced democracies inherently unstable? European Physical Journal B 90, 223 (2017). <https://epjb.epj.org/articles/epjb/abs/2017/11/b170341/b170341.html>

Publikation: Lukas Schneider, Claudius Gros, Five decades of US, UK, German and Dutch music charts show that cultural processes are accelerating, Royal Society Open Science (2019). <https://royalsocietypublishing.org/doi/10.1098/rsos.190944>

European Physical Journal B 90, 223 (2017). <https://epjb.epj.org/articles/epjb/abs/2017/11/b170341/b170341.html>

Publikation: Lukas Schneider, Claudius Gros, Five decades of US, UK, German and Dutch music charts show that cultural processes are accelerating, Royal Society Open Science (2019).

<https://royalsocietypublishing.org/doi/10.1098/rsos.190944>



No-Deal Brexit - Engpässe bei Lebensmitteln

Meldung: Ida Junker, PPOOL, Paris

Professor Tim Lang vom Zentrum für Lebensmittelpolitik der City University of London, erklärt in *The Lancet*, die britische Regierung müsse der Öffentlichkeit versichern, die Notfallplanung berücksichtige Auswirkungen auf die öffentliche Gesundheit insbesondere auf Verbraucher mit niedrigem Einkommen in vollem Umfang. Professor Lang ist der Ansicht, dass Annahmen der Regierung der zu erwartenden Ernährungseinbußen mittlerweile bekannt sein dürften und veröffentlicht werden müssten. Unter anderem werden folgende Punkte kritisiert:

- * Der LKW-Fluss soll innerhalb eines Tages nach dem Brexit um ein Drittel oder mehr sinken;
- * Mindestens die Hälfte der Lastkraftwagen wird keinen reibungslosen grenzüberschreitenden Verkehr mehr haben;
- * Die Lebensmittelpreise steigen um mindestens 10 Prozent - oder mehr, wenn das Pfund Sterling (GBP) noch weiter fällt;
- * Ein Rückgang der Lebensmittelimporte aus der EU und anderen Ländern mit EU-Handelsabkommen von rund der Hälfte;

* Strikte Verhängung des neuen Status des Vereinigten Königreichs als „Drittland“ gemäß den EU- und WTO-Vorschriften, insbesondere durch Frankreich, über dessen Häfen der Großteil der Lebensmittelimporte ankommt; und

* Dreimonatige Störung, nach der die Vorräte bestenfalls auf zwei Drittel des Standes vor dem 31. Oktober zurückgehen würden. Professor Lang sagt, dass diese Planungsannahmen folgendes bedeuten würden:

* Massive Beeinträchtigung des Verkehrs von frischem Obst und Gemüse aus der EU, wo das Vereinigte Königreich den Großteil dieser für die Gesundheit lebenswichtigen Lebensmittel bezieht;

* Das Konsumverhalten von Menschen mit niedrigem Einkommen wäre besonders stark betroffen;

* Es würde keine Zeit für alternative Beschaffung geben. Professor Lang geht auch auf die 138 Millionen Englische Pfund teure PR-Kampagne ein, mit der Premierminister Boris Johnson die Öffentlichkeit auf einen No-Deal-Brexit vorbereiten möchte.

„Die Regierung und viele Analysten wissen etwas, was bisher nicht der Öffentlichkeit bekannt ist. Eine öffentliche Informationskampagne darf den Menschen die Augen nicht verschließen, sondern soll sie als Erwachsene behandeln. Die Gefahr von Panikkäufen werde zunehmen,

wenn 138 Mio. Englische Pfund reine Propaganda bleiben“. Professor Lang fordert die Regierung dazu auf, die vollständigen Angaben und Planungen zu veröffentlichen und sagt: "Die Öffentlichkeit habe das Recht zu Wissen, mit welchen Methoden die Regierung ihre Annahmen begründet“. Großbritannien produziere nur 12 Prozent des in Großbritannien konsumierten Obstes und 55 Prozent der verzehrten Gemüsesorten. Der Regierung sei bereits bekannt, dass diese Menge kritisch für das gesamte Gesundheitswesen ausfällt, so Professor Lang. „Störungen in dieser Größenordnung haben negative Auswirkungen auf die öffentliche Gesundheit und treffen die Ärmsten unweigerlich am härtesten. Das kann nicht unbeachtet bleiben.“

Info:

Der Beitrag: 'No-Deal Food Planning in UK Brexit' von Professor Lang wurde online in "The Lancet" veröffentlicht.

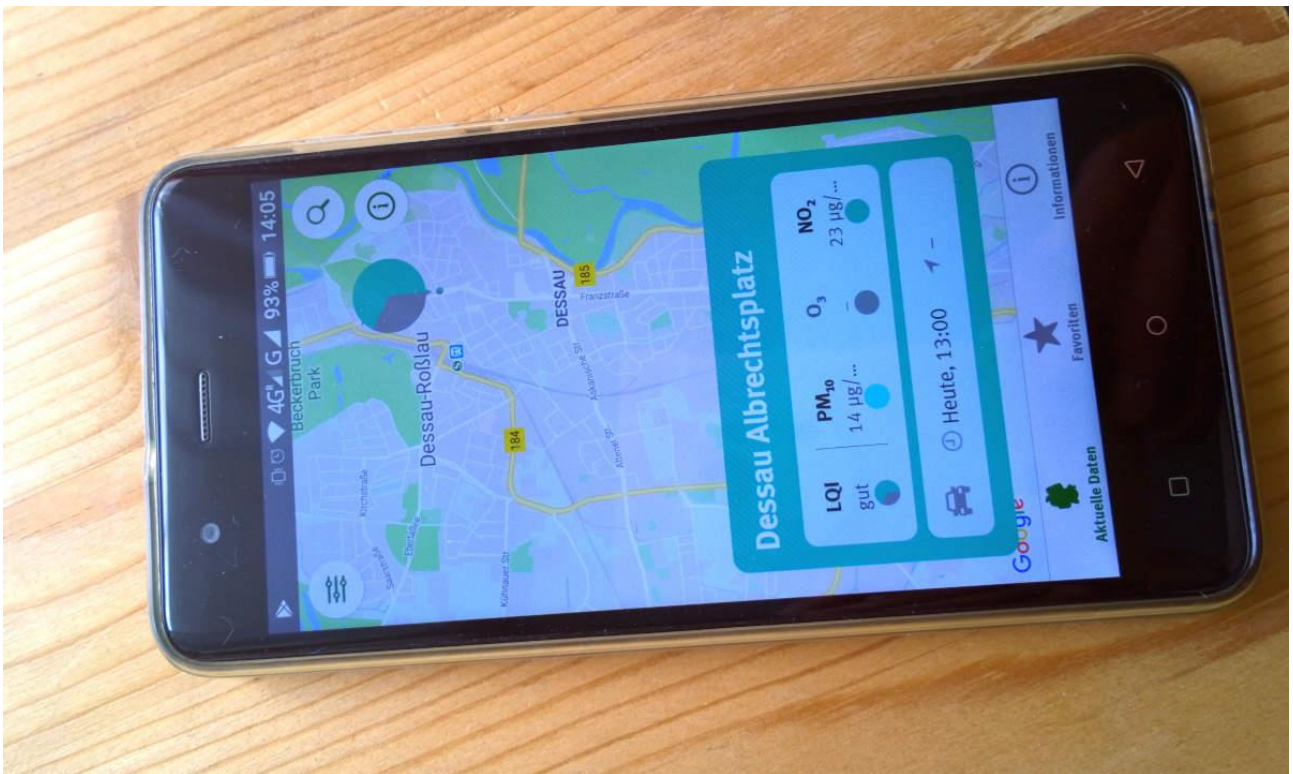
Siehe auch: [https://www.thelancet.com/journals/lancet/article/PIIS0140-6736\(19\)31769-6/fulltext](https://www.thelancet.com/journals/lancet/article/PIIS0140-6736(19)31769-6/fulltext)

Tim Lang, PhD, ist Professor für Ernährungspolitik am Zentrum für Lebensmittelpolitik der City University of London. Er ist Fellow der Fakultät für öffentliche Gesundheit und einer der bekanntesten britischen Wissenschaftler, die sich auf die Politik in Ernährungsfragen spezialisiert haben.

DOWNLOAD

Umweltbundesamt startet App zu Luftqualität

Die App "Luftqualität" gibt aktuelle Informationen zu Feinstaub, Stickstoffdioxid und Ozon für Android- und iPhone-Geräte'



Die App "Luftqualität" gibt aktuelle Informationen zu Feinstaub, Stickstoffdioxid und Ozon

Foto (c) Kulturrexpress, Meldung: Umweltbundesamt (UBA), Dessau-Roßlau

Aktuelle Messdaten zu Feinstaub, Stickstoffdioxid und Ozon von 300 Messstationen verfügbar. Wie gut ist die Luft, die wir atmen? Verlässliche und aktuelle Informationen dazu gibt es ab sofort in der kostenlosen und werbefreien Android- und iPhone-App „Luftqualität“ des Umweltbundesamtes (UBA). Die App stellt stündlich aktualisierte Daten für gesundheitsgefährde

Schadstoffe Feinstaub (PM10), Stickstoffdioxid und Ozon zur Verfügung.

Die Daten stammen von über 300 Luftmessstationen aus ganz Deutschland. Ein Luftqualitätsindex, der von „sehr gut“ bis „sehr schlecht“ reicht, informiert zudem auf einen Blick über die Luftqualität an jeder Station. Je nach Wert gibt die App Gesundheitstipps für Aktivitäten im Frei-

en. Auch der Empfang von Warnhinweisen kann eingestellt werden, um bei schlechter Luftqualität schnell informiert zu sein. Gleichzeitig zum Launch hat das UBA auch sein Luftdaten-Webportal weiterentwickelt und noch übersichtlicher gestaltet.

Die App „Luftqualität“

Rund um die Uhr erfassen die Messstationen der Bundesländer und des Umweltbundesamtes die Qualität der Luft. Schon kurz nach der Messung sind die Messergebnisse für die einzelnen Schadstoffe und der daraus ermittelte Luftqualitätsindex (LQI) in der App verfügbar. Der LQI errechnet sich aus den gemessenen Konzentrationen der drei Schadstoffe Feinstaub (PM 10), Stickstoffdioxid (NO₂) und Ozon (O₃), wobei der Schadstoff mit der schlechtesten Einzelbewertung das Gesamtergebnis des LQI bestimmt. Der LQI ist in fünf Klassen eingeteilt: sehr gut, gut, mäßig, schlecht und sehr schlecht. Je nach LQI-Klasse erfolgt eine Einordnung, ob die Luftverschmutzung gesundheitlich bedenklich ist oder Aktivitäten im Freien empfehlenswert sind. Die App ist werbefrei und kostenlos verfügbar.

Das Luftdatenportal

Umfassendere Informationen und Recherchen zur Luftqualität aktuell und in der Vergangenheit ermöglicht das erweiterte und neugestaltete Internet-Luftdatenportal des UBA:

<https://www.umweltbundesamt.de/daten/luft/luftdaten>

Neu ist auch hier der Luftqualitätsindex, der genau wie in der App einen schnellen Überblick über die aktuelle Situation gibt. Zusätzlich stellen Diagramme die Entwicklung des LQI in vergangenen Zeiträumen bis zum aktuellen Zeitpunkt dar. Das Luftdatenportal bietet zudem deutschlandweite Konzentrationskarten, die zeigen, wie stark die Belastung in Deutschland durch einen von fünf auswählbaren Luftschadstoffen (PM 10, NO₂, Ozon, Schwefeldioxid, Kohlenmonoxid) regional zu bestimmten Tagen und zum Teil auch Uhrzeiten ausfiel. Zusätzlich ist eine Ozonvorhersage für den aktuellen Tag und die kommenden zwei Tage verfügbar. Für alle fünf Schadstoffe sind die gemessenen Konzentrationsdaten jeder Messstation aktuell, aber auch für die Vergangenheit abrufbar. Individuell können hier Daten mehrerer Stationen oder Stoffe für verschiedene Zeiträume zusammengestellt, angezeigt und auch heruntergeladen werden. In Form von sortierbaren Tabellen sind für das aktuelle Jahr Grenz- und Zielwertüberschreitungen für PM 10, NO₂ und Ozon aufgelistet. Zum Vergleich mit den Vorjahren stehen je nach Schadstoff Jahresbilanzen zurück bis zum Jahr 2000 zur Verfügung. Pro Schadstoff und Jahr sind in diesen alle grenz- oder zielwertrelevanten Auswertungen für jede einzelne Stationen verzeichnet. Das Luftdatenportal wird optimal in einem Desktop-Webbrowser angezeigt.

www.umweltbundesamt.de